

TauBlog

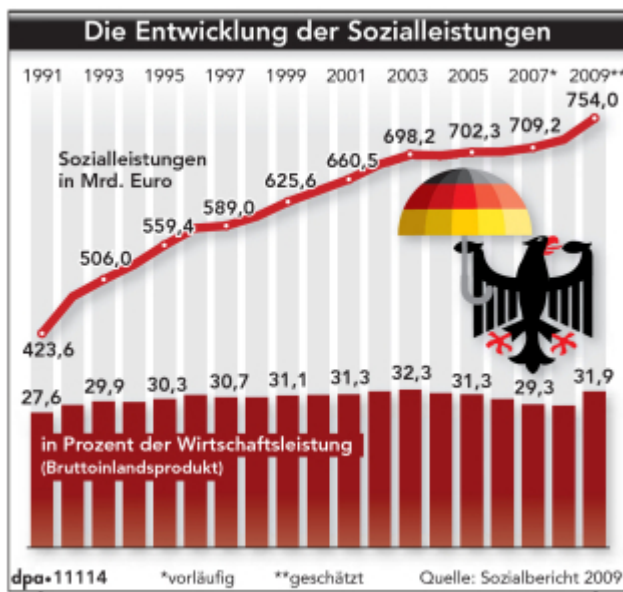
Écrasez l'infâme!

Zum Sozialbericht 2009

André Tautenhahn · Thursday, July 16th, 2009

Eigentlich habe ich heute einen Kommentar von Christoph Slangen in der Neuen Presse Hannover zum Sozialbericht 2009 erwartet. Ich hatte angenommen, dass gerade er auf den Zug derer aufspringt, die steigende Sozialausgaben anprangern. Das hätte dann auch gut zum gestrigen Steuerzahlergedenktag gepasst. Komisch. Ist der Slangen krank oder strickt er bereits an einer größeren Story?

Jedenfalls druckt die Neue Presse heute auf Seite 1 eine dpa-Grafik über die Entwicklung der Sozialleistungen. An der kann man schön studieren, wie die Öffentlichkeit auch mit Hilfe visueller Darstellungen getäuscht werden soll. Denn bei dieser Abbildung springt sofort die steigende Kurve ins Auge, auf der die absoluten Mrd. Beträge eingetragen sind, die bisher jedes Jahr für Sozialleistungen aufgewendet werden mussten.



Das soll schocken und die Botschaft transportieren, der Sozialstaat verteile immer mehr „Wohltaten“. Aber neben scheinbar gekonnter Manipulation steckt in dem Schaubild auch ein Beleg für offensichtliche Dummheit. Denn im unteren Teil der Grafik steht korrekterweise der Anteil der Sozialleistungen am jeweiligen Bruttoinlandsprodukt. Und für jeden nachvollziehbar kann man nun ablesen, dass die Aufwendungen gemessen an der Wirtschaftsleistung seit 2003 kontinuierlich zurück gegangen sind und im Jahr 2008 mit 29 Prozent sogar noch unterhalb des Wertes für das Jahr 1992 gelegen haben.

Und nun kommt Herr Slangen ins Spiel. Der hat nämlich immer behauptet, die Regierung hätte nie richtig gespart und deshalb würden sich die Defizite in den Kassen der öffentlichen Hand vergrößern. Am 22.11.2008 schrieb Slangen unter der Überschrift *Die Fehlkalkulation der Koalition* in der Neuen Presse Hannover:

*„Dass es nun 2011 mit der Nullneuerschuldung wieder nichts werden wird, kann man der Regierung dennoch zum Teil vorwerfen. Es sind jedoch nicht Konjunkturprogramme oder Bankenschutzschirm, die kritisch gesehen werden müssen. Zu ihnen gibt es kaum eine Alternative. Der Fehler ist in den ersten Jahren der Koalition gemacht worden. Union und SPD verließen sich zu sehr auf Steuererhöhungen und darauf, dass die Konjunktursonne weiter scheinen werde, mindestens bis zum Wahltag 2009. Das war eine Fehlkalkulation. **So zeigt sich jetzt, dass die Finanzen des Bundes gerade in der wirtschaftlich guten Phase der Großen Koalition mit mehr Ehrgeiz hätten saniert werden müssen. Und zwar durch entschlosseneres Sparen.**„*

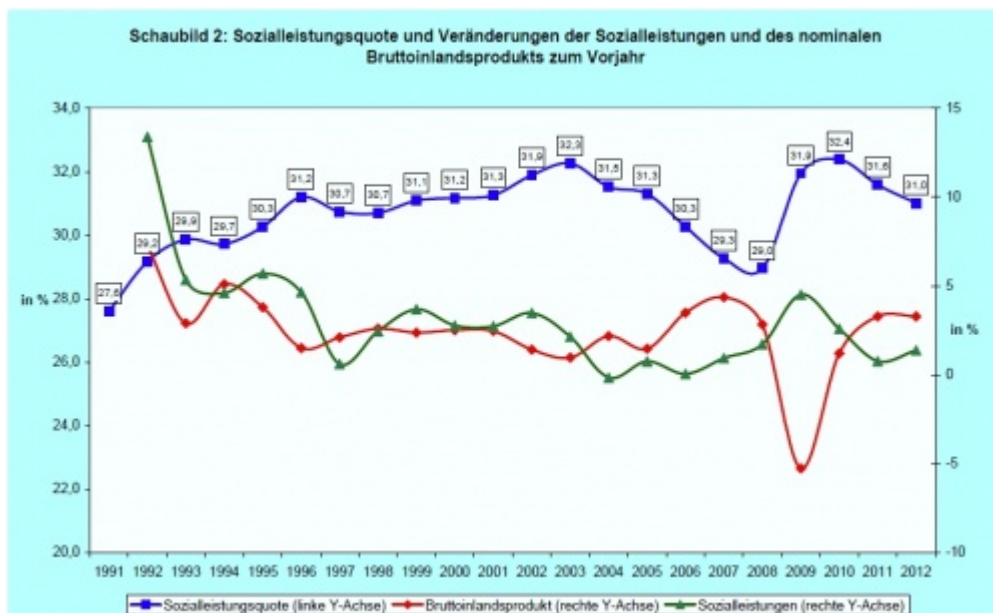
Und am 18.12.2008 schrieb er unter der Überschrift *Höhere Schulden in Kauf nehmen*:

*„Statt Haushaltskonsolidierung heißt es nun Konjunkturstützung um jeden Preis. Die neue Priorität ist der Regierung nicht zu verdenken, im Gegenteil. Alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Einbruch der Wirtschaft so gering wie möglich zu halten, ist die Aufgabe der Stunde. Wenn dazu deutlich höhere Schulden aufgenommen werden müssen, ist das in Kauf zu nehmen. **Hätte sich die Regierung allerdings in den vergangenen Jahren weniger auf die Konjunktur verlassen, stattdessen mit strikterem Sparen besser vorgesorgt, wäre die antizyklische Konjunkturstützungspolitik jetzt aus einer besseren Position darstellbar. Das ist das Versäumnis der Koalition.**„*

Und am 26.01.2009 schrieb er es noch mal hin unter der Überschrift *Regierung war nicht sparsam genug*:

*„Geld auszugeben, um den Konjunkturunbruch abzufedern, sei das Gebot der Stunde. Doch ist das nur ein Teil der Wahrheit. **Die schwarz-rote Regierung hatte sich von Beginn an zu sehr auf Steuererhöhungen und konjunkturellen Rückenwind verlassen. Sie hätte bei der Sanierung des Haushalts schon weiter sein können, wenn sie sparsamer gewesen wäre.**„*

Tja, wie sich auch dieses Mal wieder zeigt, hat Slangen einfach nur etwas behauptet, was nicht der Wahrheit entspricht. Die Originalgrafik aus dem [Sozialbericht](#) ist übrigens aufschlussreicher.



Denn hier werden neben der Sozialleistungsquote auch die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Sozialleistungen im Verhältnis zueinander angegeben. In der NP-Grafik oben wurden ja nur die absoluten Zahlen für die Sozialleistungen genommen und isoliert dargestellt. Daneben müsste aber auch eine Kurve sein, die das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts abbildet. Die Tabelle mit den entsprechenden Werten findet sich ebenfalls in dem Sozialbericht, der für jeden Journalisten auf der Seite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zugänglich ist.

Jahr	Sozialleistungen		Bruttoinlandsprodukt ¹⁾	
	Milliarden Euro	Veränderung in % ²⁾	Milliarden Euro	Veränderung in % ²⁾
1991	423,6	.	1.534,6	.
1992	480,3	13,4	1.646,6	7,3
1993	506,0	5,3	1.694,4	2,9
1994	529,3	4,6	1.780,8	5,1
1995	559,4	5,7	1.848,5	3,8
1996	585,4	4,6	1.876,2	1,5
1997	589,0	0,6	1.915,6	2,1
1998	603,4	2,4	1.965,4	2,6
1999	625,6	3,7	2.012,0	2,4
2000	643,0	2,8	2.062,5	2,5
2001	660,5	2,7	2.113,2	2,5
2002	683,5	3,5	2.143,2	1,4
2003	698,2	2,1	2.163,8	1,0
2004	697,0	-0,2	2.210,9	2,2
2005	702,3	0,8	2.243,2	1,5
2006	702,7	0,1	2.321,5	3,5
2007p	709,2	0,9	2.422,9	4,4
2008s	721,4	1,7	2.491,4	2,8
2009s	754,0	4,5	2.360,1	-5,3
2012s	790,1		2.548,2	

1) Angaben nominal

2) Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

This entry was posted on Thursday, July 16th, 2009 at 2:02 pm and is filed under [Medienkritik](#), [Nachrichten](#)

You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. Both comments and pings are currently closed.

